

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwalbendamm“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 139.

Dienstag den 16. Juni 1896.

XIV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Aus Paris wird vom 13. Juni gemeldet: Heute Vormittag 11 Uhr hat das Leichenbegängnis Jules Simons stattgefunden. Der Trauerfeier in der Kirche, welche sehr erheben war, wohnten der Vertreter des Präsidenten der Republik, alle Minister und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps bei. Als einer der ersten trat deutsche Botschafter Graf Münster ein, dem zwei Diener den von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser gewidmeten herrlichen Kranz aus natürlichen Blumen vorantrugen. Ferner waren Abordnungen aller hohen Behörden, Freunde des Verstorbenen und auf den Gebieten der Politik, der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft hervorragende Persönlichkeiten erschienen, von denen dem Verstorbenen zahlreiche Kränze gewidmet wurden. Die militärischen Ehren wurden dem Verstorbenen bis zum Kirchhofe Montmartre erwiesen. Auf dem Kirchhofe hielt Ministerpräsident Méline eine Rede, in welcher er die politische Rolle des Verstorbenen bei der Gründung der Republik hervorhob und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Beispiel des Verstorbenen allen Parteien dazu verhelfen werde, zu verstehen, daß man mit Haß nichts gründen könne und daß das Vaterland der Einigkeit aller Franzosen bedürfe. — Das Mitglied des Institut de France Xavier Charmes erschien heute auf der deutschen Botschaft, um namens der Familie Simon den Dank für die von Sr. Majestät dem Kaiser erwiesene Beileidsbezeugung und Ehrung Jules Simons auszusprechen.

Eine gute Antwort hat neulich der Redakteur der Pariser „Patrie“ von dem deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, erhalten, als er ihn bei einer zufälligen Begegnung über die elsaß-lothringische Frage befragte. Kurz entschlossen sagte Graf Münster: „Sie haben Elsaß-Lothringen 200 Jahre lang besessen. Gut, lassen Sie es auch uns zwei Jahrhunderte, dann können wir ja weiter sehen!“

Der Landtag soll am nächsten Freitag in gemeinsamer Sitzung beider Häuser des Landtages durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Bötticher geschlossen werden.

Infolge des Dementis der angeblichen Äußerung des Justizministers Schönleber über die Beschränkung der Ernennung jüdischer Richter nach dem Prozenttage der Bevölkerung in der ministeriellen „Berl. Korresp.“ fühlt sich die jüdische Presse „Jüdische Presse“ zu nachstehender Glosse veranlaßt: „Dieses Dementi ist zweifellos sehr erfreulich, um so erfreulicher, da es die Hoffnung eröffnet, daß die Proxis, wie sie im preussischen Justizministerium seit den Tagen des Herrn v. Schelling geübt wird, eine mit dem Geiste der Verfassung und den Forderungen der Gerechtigkeit mehr übereinstimmende Abänderung erfahren wird. Denn tatsächlich werden seit mehreren Jahren in Preußen „nur so viele jüdische Richter angestellt, als das Verhältnis der Zahl der christlichen Bevölkerung zur jüdischen Bevölkerung ergibt.“ Hierzu bemerkt die „Staatsb.-Ztg.“: „Die Regierung wird erkennen, daß jedes Zurückweichen vor dem Judentum nur dessen Annäherung erhöht. Und dabei ist die zuletzt aufgestellte Behauptung des Judenblattes eine Lüge; denn das Judentum ist mit 4 1/2 pCt. im Richterstande vertreten, während sein Verhältnis zur Bevölkerungszahl nur 1 1/2 pCt. beträgt.“

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Zedler (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Statulire, gratulire zu beidem!“ rief Hardenstein aufrichtig erfreut. „Auf diesen jungen Verwandten will ich mit Recht stolz sein! Nun sage mir aber, liebste Eugenie, welches junge Mädchen fühlt sich durch die Liebe eines solchen Mannes nicht geehrt?“

Frau von Bobersbach schüttelte den Kopf. „Weit mehr! Er wurde zurückgewiesen, und die Dame zog ihm einen andern vor!“

„Ist sie etwa sehr reich?“ fragte Hardenstein. „Aber auch dann! Offizier und Künstler vereinigt, ein guter Name und keine Schulden, — welche Dame kann mehr verlangen?“

„Schulden hat er gar nicht,“ antwortete die Mutter mit gerechtem Stolz, „im Gegentheil, seine literarischen Einnahmen sind schon jetzt so bedeutend, daß sie seine Bedürfnisse überfließen. Und reich ist Eugenie Fehlen auch nicht. Der Vater ist Gutsbesitzer; es sind mehrere Geschwister; sie haben ihr Auskommen und mögen ja auch über einige Kapitalien verfügen, aber eine sogenannte gute Partie ist sie nicht; das weiß jeder, der sie kennt. Auch wurde sie bereits einundzwanzig Jahre alt, ohne daß je ein anderer sich ernstlich um sie bemüht hätte, als eben Erhard, der sie schon lange kennt. Wenn aber ein Mädchen heutzutage noch keine Freier hat, so ist das der sicherste Beweis, daß auch kein Vermögen da ist. Früher war es ja anders, ich war ja auch nicht reich!“

„Ich dachte, die betreffende Dame könne vielleicht geldstolz sein,“ meinte Hardenstein.

„Es ist, wie ich Dir sagte. Außerdem wäre das Geld gerade für Erhard kein Beweggrund, sich um eine Dame zu bemühen.“

„Das nicht, das weiß ich. Aber, wenn er einmal ein

Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird in Bezug auf den Fall Bafjord mitgeteilt, daß der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. von Stephan, ebenso wie die anderen höchsten Stellen, von noch höherer Seite angewiesen worden sein sollen, „jeder Antipathie zwischen deutschen und englischen Unterthanen, die sich auf deutschem Boden zur Zeit ereignen könnte, in geziemender Weise entgegenzutreten.“ — Das will doch ganz und garnicht sagen, daß Ungezogenheiten, die Engländer in Deutschland gegen deutsche Beamte begehen, straflos bleiben sollen.

Die durch den Prozeß Westphal angeregte Frage des Bernsteimonopols der Firma Stantien und Becker wird seitens der konservativen Fraktion nicht in Form einer Interpellation, sondern gelegentlich der Besprechung der bekannten Denkschrift des Landwirtschaftsministers zur Sprache gebracht werden.

Die Centrumsfraktion unterbreitet dem Reichstage eine Interpellation betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes, erstens ob ein diesbezüglicher Bundesratsbeschuß auch heute noch nicht erfolgt sei, eventuell zweitens warum verzögerte der Bundesrath die Entscheidung über den betreffenden Reichstagsbeschuß, drittens gebente der Reichskanzler eine Entschleunigung des Bundesrats in der gegenwärtigen Reichstagssitzung herbeizuführen.

Der Abg. Singer veröffentlicht im „Vorwärts“ eine Antwort auf die Zuschrift des Abg. v. Eymern in der „Nat.-Ztg.“, in welcher er erklärt, daß er gar nicht von der „sittlichen Enttückung des Abg. v. Eymern über die Börse“ gesprochen habe. Singer fährt sodann eine Reihe von Aktienunternehmungen mit hoher Dividende an, an denen v. Eymern theilhaftig ist.

Wie aus Paris gemeldet wird, dementirt Prinz Viktor Napoleon in einem Schreiben formell das Gerücht, er habe auf seine Ansprüche als Kronprinzen verzichtet. — Die Mitglieder der französischen Delegation bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten wurden am Freitag Abend vom Präsidenten der Republik in offizieller Weise empfangen. Der General Botschafter trug eingehenden Bericht ab über seine Mission und überreichte dem Präsidenten einen eigenhändigen Brief des Zaren. Zarre beglückwünschte die Delegation wegen des Takties, mit welchem dieselbe ihre Mission erfüllte.

In England wird, wie Privatmeldungen wissen wollen, die heraldische Aufnahme, welche die britischen Schiffsbau-Ingenieure in Berlin gefunden, allseitig warm anerkannt. Die Londoner Zeitungen berichten ausführlich über jede denselben erwiesene Zuvoorkommenheit, namentlich der Besuch des Kaisers in der britischen Uniform und die ihm von den Engländern gebrachte Ovation erregt lebhafteste Befriedigung. „Daily News“ bemerken, daß dieses Ereignis viele Fäden der internationalen Freundschaft (?) wieder aufnehmen helfen werde, welche die Politiker fallen zu lassen fertiggebracht hätten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Untersuchung betreffend das Unglück auf dem Chodynskysfelde ergeben, daß Militär, soweit es an den Vorgängen theilhaftig war, seine Pflicht bestens erfüllte. Die Annahme, daß das Gedränge herbeigeführt worden, um Unterschlagungen zu verdecken, wird jetzt als unbegründet bezeichnet. Das Untersuchungs-Ergebnis

reiches Mädchen liebt, so würde ihr Vermögen ihn auch nicht zurückstrecken.“

Frau von Bobersbach nickte zustimmend. „Allerdings! Er würde sich dann sagen: — Ich kann mich und meine Person in die Wagschale werfen, und wir wollen sehen, wer schwerer wiegt, der Reichtum oder ich! Aber Fräulein Fehlen ist schön, sehr schön, und wenn sie auch bis jetzt noch keinen ernstlichen Freier hatte, es wurde ihr sehr viel gehuldet! Sie fällt auf durch ihre Erscheinung, und auch ich gestehe es ihr gern zu, daß sie sehr schön ist!“

„Und sie hat Deines Sohnes Liebe nicht erwidert?“

„Niemals! Erhard hat sie jahrelang im Herzen getragen und ihr unverschleiert seine heiße Liebe gezeigt; es war ein großer Unterschied zwischen seinem Benehmen und dem der anderen Kourmacher; das wußte sie selbst am allerbesten, denn sie ist ein kluges Mädchen. Sie war auch wohl vorübergehend stolz auf seine Neigung, besonders, als seine ersten schriftstellerischen Erfolge sich so glänzend gestalteten. Später jedoch hat sie das Interesse an seinen Arbeiten verloren, weil sie sich eben für ihn selbst nicht interessirte. Denn geliebt hat sie ihn nie; sie blieb immer kalt und zurückhaltend und suchte auch nicht seine Gesellschaft; seine Unterhaltung hat sie wohl gar gelangweilt. Mir that jedesmal das Herz weh, sah ich seine vergeblichen Anstrengungen, ihr zu gefallen. Eine andere hätte ihn vielleicht mit Freuden begrüßt. Er aber konnte sie nicht aufgeben, die Liebe zu ihr hatte sein ganzes Herz erfaßt. So zog sich das einige Jahre hin, und Fräulein Eugenie begann einzusehen, daß alle die glänzenden Kourmacher aufschwanden und verschwanden und daß nur Bobersbach blieb, mit seiner stets sich gleich bleibenden treuen Liebe. Sie wurde freundlicher gegen Erhard und mein armer Sohn hoffte. Freilich kamen immer wieder Szenen zwischen ihnen beiden vor, die mich deutlich erkennen ließen, daß er ihr gleichgültig war und blieb. Aber in Ermangelung eines andern hätte sie ihn doch wohl genommen und Erhard wartete

gelangt zunächst vor den Senat und wird gleichzeitig dem Zaren vorgelegt.

Aus Asmara meldet die „Ag. Stef.“: Das Urtheil in dem Prozeß des Generals Paratiari wird Sonntag verkündet werden.

Wie aus Massauah gemeldet wird, werden von dem Expeditionskorps in Afrika bloß das 19. Bataillon Infanterie, das 3. Bataillon Bergartillerie, das 3. Bataillon Alpenjäger, die 4. und 6. Batterie Feldartillerie und die 4. Kompagnie der Genietruppen verbleiben.

Nach einer Meldung aus Havana brannten die Aufständischen mehrere circa 25 km von Havana entfernte Dörfer nieder.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni 1896.

— Sr. Majestät der Kaiser nahm heute früh um 6 Uhr auf dem Tempelhofer Felde die Befestigung der Garde-Kavallerie-Division mit nachfolgender großer Kavallerieübung vor. Auf Einladung des Kaisers wohnten die Araber aus der Kairo-Ausstellung auf ihren Kameelen, Eseln und Pferden der Vorstellung bei. — Nachmittags begab sich das Kaiserpaar nach Grünau zur Schulregatta. Den Kaiserpreis gewann wie im Vorjahre das Luisenstädtische Realgymnasium.

— Die Ankunft des Vizekönigs Li-Hung-Tschang erfolgte heute Abend 7 Uhr 55 Minuten auf Bahnhof Friedrichstraße. Auf dem Bahnsteig hatten sich zum Empfang des Vizekönigs eingefunden u. a. der chinesische Gesandte Hsi-Ching-Cheng mit den sämtlichen Mitgliedern der Gesandtschaft, der Kommandant von Berlin, Generalmajor von Nagemer, der Polizeipräsident in Uniform und höhere Offiziere. Li-Hung-Tschang ist ein schon bejahrter, corpulenter Herr mit vollem blassem Gesicht. Er begrüßte die zu seinem Empfang erschienenen mit Händedrücken und tiefen Verbeugungen. Als er in einer königlichen Galatsche nach dem Kaiserhof davonfuhr, begrüßte ihn das Publikum lebhaft.

— Das preussische Staatsministerium ist heute Nachmittag im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zusammengetreten.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird sich am 17. Juni zur Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal nach dem Kyffhäuser begeben.

— Die Naval Architects versammelten sich heute in dem prächtig geschmückten Vortragsaal der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Unter den Anwesenden war auch Admiral Hollmann und das Ausstellungskomitee. Der Präsident des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Herz, bewillkommnete die Institution namens des Handels und der Industrie, indem er die eminenten Fortschritte der Schiffsbaukunst pries und dafür dankte. Die englische Wiederholung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Graf Hopetown dankte und hob hervor, die Schiffe verbinden die Länder und Völker. Redner verlas unter anhaltenden Beifallsrufen die zwischen Hopetown und dem Kaiser gewechselten Depeschen. Nach Erledigung der Fachverträge folgten die Naval Architects der Einladung des Aeltestenkollegiums zum Luncheon in dem Hauptrestaurant der Aus-

nur auf eine Gelegenheit, sich ihr zu erklären, als alle seine Hoffnungen ein jähes Ende finden sollten!“

Frau von Bobersbach stockte minutenlang, ehe sie fortfuhr: „Es kam ein junger Gutsbesitzer in das Haus, der ehemals bei Herrn Fehlen Bolontär gewesen war. Man sagt, er sei eine frühere Jugendliebe von Eugenie gewesen. Er hatte nie wieder etwas von sich hören lassen und kam ganz zufällig in die Gegend. Nun sah er, wie hübsch das junge Mädchen geworden war, verliebte sich in sie, und jetzt ist sie die Braut dieses Herrn. Es kam so plötzlich, daß unser ganzer Bekanntenkreis überrascht war; aber man kann der jungen Dame keinen Vorwurf daraus machen. Sie konnte frei über ihre Hand verfügen, und zog diesen Bewerber vor. Auch hat sie Erhard nie ermutigt und niemals mit ihm kokettirt, im Gegentheil, sie war frohlig genug!“ Frau von Bobersbach blickte trübe vor sich hin. „Mein armer Sohn! Es kam so entsetzlich unerwartet für ihn selber!“ flüsterte sie.

„Wie trägt er es?“ fragte Hardenstein.

„Schlecht! Er wollte zuerst den glücklichen Nebenbuhler fordern; das aber wäre eine große Thorheit gewesen, und mit Mühe brachte ich ihn davon zurück. Dieser Herr, der fremd in die Gegend kam, der nicht um die Liebe des andern wußte, hat nicht die mindeste Schuld an dem Geschehenen und Fräulein Fehlen war durchaus die Herrin ihres Willens. Das sah auch Erhard zuletzt ein. Es ist freilich ein bitteres Gefühl, sich sagen zu müssen, daß jahrelange, treue Liebe nichts anderes hervorgezufen hat, als Gleichgültigkeit, vielleicht gar Abneigung. Er muß es aber tragen, es ist doch nicht zu ändern!“

„Was ist dieser andere, den die Dame sofort vorgezogen hat, für ein Mann?“

„Ich kenne ihn wenig. Ein angenehmer, amüsanter Gesellschaft, etwas flott, sagt man, jedoch nur im guten Sinne des Wortes. Erhard ist ja feifer und versteht nicht, diese

stellung und wohnt später den Marineausstellungen in der Ausstellung bei.

Als Staatskommissar für die Berliner Börse soll Dr. Heiligenstadt, Direktionsmitglied der preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Aussicht genommen sein.

Wie die „Staatsbürger-Ztg.“ meldet, hat der Abg. Graf Douglas nach Vereinbarung mit der Regierung in Kamerun einen großen Landkomplex erworben in der Absicht, dort Plantagen anzulegen.

Die nationalliberale Fraktion beabsichtigt, wegen der Angelegenheit des Probes Szadzynsky in Witafsch eine Interpellation einzubringen, für die man auch die freikonservative Fraktion zu gewinnen hofft.

Der deutsche Gastwirthstag, welcher soeben in Hamburg verammelt war, nahm u. a. Stellung gegen den Beschluß verschiedener kirchlicher Synoden, den Wirthen aufzuerlegen, ihre Lokale während der Kirchzeit gänzlich zu schließen; es wurde in einer Erklärung Verwahrung gegen die Behauptung eingelegt, als das ob deutsche Wirthsgewerbe der Völlerei und Zuchtlosigkeit Vorschub leiste.

Der Reichsgerichts-Termin gegen den Freiherrn von Hammerstein ist zum 26. ds. vor dem zweiten Strafsenat in Leipzig anberaumt worden. R.-A. Dr. Schwindt wird die Verteidigung wahrnehmen. Die Ehefrau des Angeklagten ist von Taormina auf Sizilien nach Berlin gereist, um bei dem Abschluß des Prozesses in der Nähe zu sein.

Die Magdeburger Zuckerrübe Bruno Weibezahl hat erklärt, infolge weicherer Rohzuckerpreise ihre Engagements nicht innehalten zu können. Außer Magdeburg sollen Paris, London und Hamburg theilhaftig sein.

Kyffhäuser, 13. Juni. Von der Geschäftsleitung des Kyffhäuserdenkmals wird die Nachricht von einer Verschiebung der Einweihung des Denkmals als erfunden bezeichnet. Die Einweihung findet am Donnerstag den 18. Juni in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und der regierenden Bundesfürsten statt. Das Denkmal ist fertig bis auf Einzelheiten, die weder die Einweihungsfeier noch den Besuch des Publikums nach der Feier hindern.

Starnberg, 13. Juni. Anlässlich des 11. Todestages des Königs Ludwig II. fand vormittags im Schloßgarten zu Berg die Grundsteinlegung für die Gedächtniskirche für Ludwig II. statt. Nach einleitendem Gesange hielt der Stiftprediger von Türl eine Ansprache, worauf die Weihe des Grundsteins erfolgte. Der Prinzregent that die üblichen Hammerschläge unter folgenden Worten: „In demütiger, banger Erinnerung an den unglücklichen, schmerzgeprüften und von seinem Volke treu geliebten König Ludwig II.“ Die ganze Feier nahm einen äußerst würdigen Verlauf.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 13. Juni. (Verschiedenes.) Am Donnerstag feierte das Bauunternehmer Onybowski'sche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit. Die Gesangsabtheilung des poln. Industrievereins brachte dem Silberpaar ein Ständchen. — Herr Böttchermeister Jesp von hier beabsichtigt sein in der Substation erkundenes und in Virglau gelegenes Grundstück zu parzellieren. Die Zahlungsbedingungen sind sehr günstig. — In Eichenau brannte in diesen Tagen ein großer majestätischer Stall nieder. — In unserem Culmerlande ist der Stand der Winterfauna in diesem Jahre sehr zufriedenstellend und berechtigt zur Hoffnung auf eine gute Ernte. Die früh gefäete Sommerung läßt dagegen viel zu wünschen übrig. — Auf telegraphische Anordnung der Staatsanwaltschaft in Thorn ist der vor sieben Wochen wegen Sittlichkeitsvergehens in Untersuchungshaft genommene frühere Schuldiener Schulz am vergangenen Donnerstag auf freien Fuß gesetzt worden. — Am Donnerstag unternahm der Damenturnverein unter zahlreicher Theilnahme der Turngenossinnen auf drei Gabeln eine Gabelparthie auf dem hiesigen See. — Der Männergesangsverein „Niedertranz“ veranstaltet am Mittwoch den 17. d. Mts. einen Ausflug nach Kulau.

□ Culmsee, 15. Juni. (Verschiedenes.) Zur interimistischen Verwaltung der zweiten hier neu gegründeten Lehrstelle an der katholischen Schule ist der Lehrer Schütt als Soloppe von der königl. Regierung in Marienwerder zum 1. Juli d. J. berufen worden. — Verlest wird der Stationsvorsteher 2. Klasse Schmidt von hier nach Golzom. Herr Schmidt war hier sehr beliebt und wird seine Auserkennung lebhaft bedauern. — Für ein hier am 13. d. M. zur Versteigerung gekommenes Ferkel wurden 3 Mark erzielt, welcher Betrag gerade die gehaltenen Unkosten deckt. — Im hiesigen städtischen Schlachthause sind im Monat Mai d. J. 515 Stück Vieh geschlachtet worden, und zwar: 6 Ochsen, 3 Bullen, 25 Kühe, 139 Kälber, 9 Schafe, 1 Ziegenbock und 321 Schweine. Frisches Fleisch wurde von 11 Schweinen untersucht. An Schlachtgebühren sind 727 Mk. 20 Pfg., an Wiegebühren 11 Mk. 10 Pfg., an Stallgebühren 3 Mk. 25 Pfg., an Untersuchungsgebühren 12 Mk. 60 Pfg. und für Kohlen 2 Mark 20 Pfg., in Summa 756 Mk. 25 Pfg. bezahlt

leichte, amüsante Unterhaltung zu führen, trotzdem er viel und gut spricht.“

„Ist der Herr etwa sehr vermögend?“

„Auch nicht besonders. Nein, Egon, daran liegt es nicht. Eugenie Fehlen hat eben meines Sohnes Neigung nicht erwidert, dazu konnte sie niemand bestimmen. Er hat viel Gutes in seinem Leben, Geld und Ehre, Ansehen bei den Menschen und Künstlereruhm, man prophezeit ihm die Unsterblichkeit, und er hat viel Freude an seinem Schaffen, und dennoch muß er ohne Liebe durch das Leben gehen!“

Ohne Liebe! Herr von Hardenstein blickte nachdenklich vor sich hin.

„Er ist noch jung, sein Herz kann noch wieder froh werden!“ sagte er.

Frau von Bobersbach seufzte.

„Nach Jahren vielleicht,“ antwortete sie. „Die Wunde ist sehr tief, denn diese Liebe war sein ganzes Leben. Und darum, lieber Vetter, komme ich mit einer großen Bitte zu Dir, die Du mir hoffentlich nicht verjagen wirst. Ganz in der Nähe von Erhard's Garnison liegt das Gut dieses Herrn Fehlen; fast täglich besucht die Familie die Stadt und dann sieht mein Sohn Eugenie am Arme ihres Verlobten. Das ist unheimlich! Er ist um seine Verlobung gekommen und der Regimentskommandeur hat sie unter diesen Umständen bekräftigt, obgleich mir der Herr selbst sagte, daß das ganze Offizierkorps es bebaure, diesen Kameraden zu verlieren. Der Oberst hat meinem Sohn Urlaub ertheilt, der in einer Woche seinen Anfang nimmt. Ich möchte Erhard gern jetzt in guten Händen wissen und besonders darf er nicht allein sein; das würde mich ängstigen. Erlaubst Du, daß er für die Zeit seines Urlaubs nach Schönau in Dein Haus kommt?“

„Von Herzen gern,“ tief Herr von Hardenstein freudig, „so lange wie er will.“ „Aber,“ fügte er hinzu, „wird er bei uns seine trüblichen Gedanken abschütteln können? Meine Tochter ist kein fröhliches, junges Mädchen!“

worden. Von dem geschlachteten Vieh ist ein Kalb wegen Gelbucht als ungenießbar verworfen und 11 Schweine wegen Rothlauf der Freibank übermieden worden. Als minderwertig wurden 3 Kühe wegen Rothschlachtung resp. Tuberkulose und 11 Kälber wegen Darmfatare bezeichnet. An Organen gelangten 10 Lungen und 9 Lebern zur Verwertung. Tuberkulose wurde 16 mal beobachtet. — Bei der Verpackung der Grasungung der Schlachthausviehe wurden 30 Mark erzielt. — Wegen Bettelns wurde am Sonnabend ein zugewandter Wäderegele, wegen Erregung ruhestörender Lärmes und Widerstandes gegen die Staatsgewalt ein Arbeiter und wegen Aufwiegelung und Beamteneleidigung ein Steinseher festgenommen. — Zur Verbüßung einer Korrekzionnachhaft von je 2 Jahren wurden heute durch den Polizeigeranten Schade von hier 2 wegen Bettelns festgenommene Handwerksburichen nach König transportirt. — Der Vorstand der hiesigen Schuhmacher-Zunft hielt am 13. d. Mts. eine Sitzung ab, in welcher nach Freipredigung eines Bekehrungs noch einige Zunftangelegenheiten zur Verhandlung kamen.

Schönes, 12. Juni. (Pferdiebstahl. Ueberfahren.) Am 5. d. Mts. wurde dem Himmermeister Jelincki hier selbst aus dem Stall Pferd und Wagen gestohlen. Herr J. ist dadurch um so mehr geschädigt, als er seinem Gewerbe nach außerhalb nicht nachgehen kann, weil er bei dem Orkan am 13. Februar 1894 ein Bein eingebüßt hat. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur. — Heute Nachmittag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Arbeiter Koval überfahren. Der mit Kohlenabladen beschäftigte Mann hatte sich anscheinend zu einem Mittagschlafchen unter dem Eisenbahnwagen gelegt. Als die Wagen rangirt wurden, wollte er unter dem Wagen hervortreten, wurde aber von den Rädern erfasst und getödtet.

Marienwerder, 13. Juni. (Frau von Massenbach), die Gemahlin des hochverehrungswürdigen früheren Präsidenten unserer Regierung, Herrn Freiherrn von Massenbach ist am 11. d. Mts. abends in einer Anstalt zu Ederberg bei Stettin, wo sie über 3 Jahre, Heilung von schwerem Leiden hoffend, weilte, gestorben. Die Verbliebene war eine Frau „edel, hilfreich und gut“, deren Wirken auf allen Gebieten christlicher Liebesthätigkeit bei uns in dankbarem Andenken steht; die Nachricht von ihrem Hinscheiden wird in den Herzen vieler, die sie liebten und verehrten, herzliche Trauer erwecken.

Braunsberg, 12. Juni. (Ueber den durch Hitzschlag verursachten Tod des Leutnants Pöhlmann) theilt das „Braunsberger Kreisblatt“ folgendes nähere mit: Donnerstag 5 Uhr rückte das hiesige Füsilier-Bataillon von hier nach Schalmey und lehrte über Schönauerau, Tromp, Bettelau und Jagern (28 Kilometer) gegen 1 Uhr mittags bei einer Temperatur von 40 Grad Celsius hierher zurück. Infolge der großen Anstrengung bei der übermäßigen Hitze sind unterwegs einige dreißig Mann gefallen, von denen einzelne als Schwerkranke ins Lazareth überführt wurden; die übrigen haben zum größten Theile Freitag wieder Dienst gethan. Herr Leutnant Pöhlmann, Sohn des Professors Pöhlmann - Tilitz, schied an der Post von seiner Kompanie aus und schleifte sich in seine Wohnung, in welcher er um 1 Uhr 15 Minuten infolge Hitzschlages verstarb. Freitag Abend 8 Uhr fand die Ueberführung der Leiche vom Lazareth nach dem Bahnhof statt, wozu der Kommandeur des Regiments und mehrere andere Offiziere mit der Regimentsmusik aus Königberg eingetroffen waren.

Wosen, 13. Juni. (Revolver-Mord.) Der Schutzmann Rühl, ist heute früh gegen 5 Uhr auf offener Straße während der Ausübung seines Patrouillendienstes ohne jede Veranlassung durch einen Revolver-Schuß in den Rücken schwer verletzt worden. Er vermochte sich noch nach dem Stadtfrankenhaus zu schleppen. Der Thäter, ein hiesiger 25-jähriger Maler namens Eduard Mazurowich, wurde in einem Hause der in der Nähe des Thatories liegenden Wiener Straße verhaftet. Nach dem „Pos. Tagebl.“ ist das Attentat lediglich als Ausfluß des Hasses des Uebelthäters gegen die Polizeireferenten anzusehen.

* Eröffnung der Provinzial-Gewerbeausstellung Graudenz.

Die Eröffnung der westpreussischen Provinzial-Gewerbeausstellung in Graudenz hat am gestrigen Sonntage in programmreicher Weise stattgefunden. Unsere Schwesterstadt prangte trüb in feillichem Flaggenschmuck, als die Hügel der gemüthlich bummelnden Weichseluferbahn aus allen Theilen der Provinz Besucher zur Ausstellung brachten. Eine Anzahl Häuser hatten sich auch mit Guirlanden geschmückt, und an einigen Stellen auf dem schier endlosen Wege nach der Ausstellung waren beschöne Ehrenportone errichtet, deren erste in der Schützenstraße beim Schützenhause den Ausstellungsgästen einen freundlichen Schützengruß enthielt. Man war am gestrigen Eröffnungstage genöthigt, den Weg durch das langgestreckte, eine einzige große Straße bildende Graudenz, das sich an den Anhöhen der Weichsel hinlagern muß und sich drei nassen, wiesigen Grundes der Niederung wegen nicht in der Breite ausdehnen kann, zu Fuß zu machen, da die Fahrgelegenheit noch zu beschränkt war. Die neuerbaute Pferdebahn war zwar zu gestern fertig geworden und wurde auch vormittags eingeweiht, aber mit dem Betrieb ist es wohl noch nicht recht gegangen, wenigstens hat Referent keinen Pferdebahnwagen fahren sehen. Die Geleiselegung für die Pferdebahn war erst in den allerletzten Tagen in Angriff genommen worden, und es wurde mit ihr in der Nähe der Zeit ein schweres Stück Arbeit geleistet. Die Zeit war so kurz, daß man in Graudenz sehr bezweifelte, ob die Inbetriebsetzung der Pferdebahn gestern würde erfolgen können. Aber es wurde gemacht — schnell war das Projekt der Straßenbahn zur Verwirklichung gegeben und schnell wurde der Bau durchgeführt. Gemacht wurde es — aber wie! Am Nachmittage vorher hatte erst die Abnahme der Bahn stattfinden können, und die ausgenommenen Pfahlfestlagen gestern noch in großen Haufen verkehrsfördernd auf den Straßen und Wegen. Die Straßenbahn ist auch für Graudenz ein Verkehrsbedürfnis, und der Graudenser ist stolz darauf, daß er durch sie schon etwas mehr Großstädter geworden ist, — für die Anlage der Straßenbahn eignete

„Ich hörte,“ entgegnete die Dame theilnehmend, „daß sie jenes eine unglückliche Wort Deiner verstorbenen Gattin noch immer nicht hat vergessen können!“

Der Schloßherr nickte ernst.

„Ihre ganze Charakterentwicklung hat durch jenes trübe Erlebnis ihrer Kinderzeit gelitten! Du sagst von Deinem Sohne, er müsse ohne Liebe durch das Leben gehen. Auch Ulla ist ohne Liebe und scheint es bleiben zu sollen!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Einzug in Berlin.

16. Juli 1871.

Die Waffen ruhten; beim zogen, mit Lorbeer geschmückt, die deutschen Krieger in die jubelnde Heimat. Festschrauben, flatternde schwarz-weiß-rothe Fahnen, mit Waldesgrün und Blumen geschmückte Feststräßen, jauchzende Volksmengen überall im jungen deutschen Reiche. Aber am glänzendsten gestaltete sich doch vor nun 25 Jahren der Einzug der preussischen Garde und der Deputationen des gesamten deutschen Heeres durch das Brandenburger Thor in die neue Reichshauptstadt Berlin, und an der Spitze der 42 000 Mann des obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelms. Auf dem Tempelhofer Felde hatte er die Einzugstruppen beauftragt, dann setzte sich der Zug in Bewegung durch die Belle-Alliancestraße zum Hallischen, durch die Königgräzer Straße zum Brandenburger Thor. Auf dem Aftanischen Platz tönte dem Kaiser aus 10 000 jugendlichen Schülerkehlen von einer Riesentribüne herunter der begeisterte Gesang der „Wacht am Rhein“ entgegen.

Und dann ging es durch das herrlich geschmückte Brandenburger Thor; dicht vor dem Kaiser ritten die drei Paladine: Bismarck, Moltke, Roon; dem Kaiser folgten unmittelbar der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, dann die anderen Prinzen und deutschen Fürsten, nun die Truppen, an ihrer Spitze die eroberten Feldzeichen. Die Musik tönte, die Glocken läuteten, das Volk begleitete den Zug mit immer wieder erschallendem tausendstimmigen Hurra- und Jubelgeschrei. Hier am Brandenburger Thor wurde

sch Graudenz aber weniger wie Thorn, da der Hauptstraßenzug von Graudenz sehr schmal ist, weit schmaler, als unsere Breitenstraße, von der Bromberger Straße garnicht zu reden. Zum Theil ist in Graudenz der Bürgersteig auf Kosten des Fahrdammes zu breit angelegt. Dem Thorer Besucher fällt in Graudenz neben der geringen Breite der Straßen und dem schlechten Straßenpflaster — das wohl noch schlechter als in Thorn ist — noch der Mangel an Wasserleitung und Kanalisation auf, da die Rinnsteine jetzt im Sommer einen ziemlich starken Geruch von sich geben. Das gesammte Stadtbild von Graudenz, gekrönt von dem Schloßberge, macht aber einen sehr freundlichen und anmüthigen Eindruck, und was den Graudenzern an schönen Straßen und Plätzen fehlt, das ersetzt der Reichthum an Hausgärten und die reizvolle baumreiche unmittelbare Umgebung von Graudenz. Für Ausstellungsbesucher ist es wohl lohnend, sich die Stadt und ihre Umgebung näher anzusehen. Der gewerbliche und kommunale Aufschwung der trübsigen Festungsstadt ist äußerlich sichtbar durch die rege Bauthätigkeit, welche man überall bemerkt. Sie hat die Grundstückspreise an den beiden Enden der Stadt sehr gesteigert und wird sie noch weiter steigern. Wie in Thorn trägt auch in Graudenz die Garnison das Meiste zu dem Wachsthum der Stadt bei, und auch dort erwartet man für die nächste Zeit noch eine Verärgerung der Garnison.

Die Ausstellung hat ihren Platz auf dem Gelände des Garten-Etablissements „Tivoli“ und der angrenzenden gepachteten Ländereien. Der Platz liegt so günstig, wie er garnicht besser gewählt werden konnte; er wird begrenzt von der Linden-, Festungs- und Proviantamts-Straße und hat eine Größe von 40 000 Quadratmeter. Der Haupteingang ist von der Lindenstraße aus, wo man zuerst in den „Tivoli“-Park tritt. Nach der Proviantamtsstraße zu liegt das eigentliche Hauptgebäude, zur linken Seite ist eine große und zur rechten eine kleinere offene Maschinenhalle. Vor der letzteren liegt noch ein kleines Hauptgebäude für Frauenarbeiten und ein drittes Hauptgebäude befindet sich ganz vorn zur Linken und enthält außer Maschinen noch Metallwaaren z. und Gesellen- und Lehrlingsarbeiten. Ferner sind auf dem Ausstellungsplatz Bierzelte z., ein Variété-Theater und in der Mitte ein Musiktempel. Zur Bequemlichkeit für Aussteller und Ausstellungsbesucher ist auf dem Platze ein Postbureau eingerichtet; auch das Ausstellungs-Komitee hat ein Bureau dort. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß eine Abtheilung Feuerwehrrüstung auf dem Ausstellungsplatz stationirt ist und daß sich in dem ersten Hauptgebäude eine Sanitätswache befindet.

Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags vollzog sich in dem dicht gefüllten „Tivoli“-Parks der feierliche Eröffnungsspektakel, nachdem vorher auch die Straßenbahn offiziell ihren Betrieb eröffnet hatte. Der Eröffnungsvortrag wurde von dem Vertreter der Behörden von Provinz und Stadt bei, Aus Thorn waren erschienen Herr Landrath Dr. Wiestelbeck von Wilschlaw und Herr Oberbürgermeister Dr. Kogel, welcher die goldene Amtsetzle trug, außerdem das Mitglied des Ausstellungs-Komitees, Herr Handelskammer-Vorsteher H. Schwarz jun. Den Eröffnungsspektakel leiteten der von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin gespielte Graudenz-Ausstellungsmarsch, komponirt von dem Kapellmeister Nolte, und Gesang der Graudenz-er Liedertafel ein, welche „O Schutzgeist alles Sädnen“ (O Jhs und Miris) von Mozart vortrug. Dann ergriff der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees, Herr Justizrath Rabilinski das Wort, um die Ehrengäste zu begrüßen. Der heutige Tag sei ein Festtag für Graudenz und die ganze Provinz. Er gelte der Eröffnung der Ausstellung, zu welcher das Gewerbe der Provinz aufgerufen sei, um einzutreten in einen edlen Wettkampf, welcher die Höhe seines Könnens zeige und Anregungen und Belehrungen gebe. Das zahlreiche Erscheinen der Ehrengäste bezeuge, daß die Ausstellung allgemeinen Interesse finde, und es bleibe nur noch zu wünschen, daß sie in dem, was sie bietet, den gerechten Erwartungen entspreche. Er, Redner, hoffe, daß das Gesehe, wenn man den richtigen Maßstab bei der Beurtheilung anlege. Die letzte Ausstellung in Graudenz im Jahre 1885 sei nur eine Bezirksausstellung für die Kreise Graudenz, Thorn, Culm, Schwes und Strasburg mit dreiwöchentlichem Dauer gewesen. Das aufstrebende Graudenz habe seine Ziele erweitert und in die diesjährige Ausstellung die ganze Provinz hineingezogen. Die Ausstellung solle keine große Ausstellung sein, sondern eine Provinzialausstellung im wirklichen Sinne des Wortes; die Veranstaltung einer großen Ausstellung bleibe Danzig überlassen, das der Ort dazu sei. Ihrer Hauptaufgabe nach solle die Ausstellung dem Kleingewerbe dienen; sie solle dazu beitragen, den Kleingewerbetreibenden unserer Provinz Glauben an ihre Konkurrenzfähigkeit zu geben und ihre größere Ausbildung zu beschleunigen. Sämmtliche Zweige des Kleingewerbes seien vertreten, jedoch die Ausstellung ein volles Bild des Gewerbes unserer Provinz gebe. Mit beigetragen zum guten Ausfall der Ausstellung habe das Großgewerbe, das nicht bei Seite getreten, sondern die Ausstellung auch zahlreich besucht habe. Das Ausstellungs-Komitee sei nach Kräften bemüht gewesen, innerhalb der gegebenen Grenzen das Beste zu schaffen, und habe dabei weitestest Entgegenkommen gefunden. Es liege ihm die Pflicht ob, allen Behörden und Personen, welche das gemeinnützige Unternehmen durch ihre Unterstützung gefördert, Dank zu sagen, vornehmlich Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten von Gossler, dem Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Redner gedachte sodann der heutigen Einweihung der Straßenbahn, welche mit der Ausstellung in Verbindung stehe, wieweil die Bahn ein selbstständiges Unternehmen sei, und richtete schließlich an Sr. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten von Gossler die Bitte, die Ausstellung zu eröffnen. Herr Oberpräsident von Gossler wies in seiner Rede darauf hin, daß die heutige 6. westpreussische Ausstellung die erste Ausstellung sei, welche ohne direkte Mitwirkung des gemeinlichen Zentralvereins zu Stande gekommen, und auch die erste Provinzial-Ausstellung sei. Sie sei drei Mal größer wie die Graudenz-er Bezirksausstellung vor 11 Jahren und zwei Mal größer als die letzte Bezirksausstellung in Königsberg. Aus den Worten des Redners habe es beinahe wie ein leiser Vormurr herausgeklungen, daß die Theilnahme des Großgewerbes an der Ausstellung nicht groß sei. Das liege aber daran, daß das Großgewerbe eben erst in Königsberg und Posen Ge-

dem Kaiser von einer Ehrenjungfrau ein Lorbeerkrantz überreicht, aber kaum hatte er ihn in Empfang genommen, da fiel sein Auge auf eine Tribüne, die mit verwundeten Offizieren besetzt war. Da wandte er sein Kopf dorthin und übergab den Braven, die für ihn und das Vaterland ihr Blut vergossen hatten, mit huldvollen, königlichen Worten Lorbeerkränze.

Und weiter ging der Zug die wahrhaft feenhaft ausgestatteten Linden entlang, deren schönsten Schmuck aber die eroberten feindlichen Geschütze bildeten, die längs der Straße aufgeföhren waren. Am Blücherstandbild auf dem Opernplatze machte Kaiser Wilhelm Halt und ließ die Truppen an sich vorüberziehen; an ihm zogen auch vorüber, weithin im Winde flatternd und rauschend, die seidenen fünfundsünzig eroberten französischen Fahnen, mit stürmischen Hurras von der Menge begrüßt. Dann ordnete sich alles im weiten Kreise um das noch verfallene Denkmals König Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten.

Die französischen Feldzeichen wurden am Fuße des Denkmals niedergelegt: die Hülle fiel, Kaiser Wilhelm salutirte, das edle, tief ergriffene Antlitz zu dem Standbilde seines Vaters hinaufwendend, mit gezogenem Degen, die prinziplichen Feldmarschälle begrüßten mit ihren Marschallsstäben das Bild des Großvaters, die Truppen präsentirten, die preussischen Fahnen senkten sich, die Trommeln wirbelten, die Musikchöre spielten: „Heil Dir im Siegerkrantz“; alle Glocken läuteten, und 101 Kanonenschüsse erschütterten die Luft. Dann erscholl der Choral: „Nun danket alle Gott!“, in den die Anwesenden tiefbewegt einstimmen. Abends erglänzte die Stadt in einem wahren Lichtmeer. Wohl manche treffende Inschrift gab das wieder, was aller Herz an diesem Tage bewegte, aber treffender konnte dies nicht geschehen, als am Hause Bismarcks. Dort wehte eine mächtige Fahne mit den Schillerwergen:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Noth uns trennen und Gefahr!
und darunter stand mit des Kanzlers markigen Schriftzügen:
Leopold Eduard Otto von Bismarck,
geboren zu Schönhausen in der Altmark am 1. April 1815.

legenheit gehabt haben, auszustellen. Da bei der heutigen Entwurfslegung auf wirtschaftlichem und technischem Gebiete auch die Landwirtschaft in unserem überwiegend Ackerbau treibenden Osten immer mehr den Charakter einer Industrie annehme durch Errichtung von Molkereien, Spiritusbrennereien, Zuckerraffinerien etc., so könne er den Wunsch aussprechen, daß die Ausstellung nicht nur der Industrie und dem Gewerbe, sondern auch der Landwirtschaft zum Nutzen gereichen, sowie dem Aufschwunge der Stadt Graudenz einen neuen Impuls geben würde, worin die Herren, durch deren Bemühungen das Werk der Ausstellung geschaffen worden, den vollen Lohn für ihre Thätigkeit finden würden. Mit diesem Wunsche erklärte Sr. Excellenz die Ausstellung für eröffnet. Im Anschluß hieran brachte Herr Justizrat Kabilinski ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welches die Festversammlung begeistert einstimmt. Den Schluß des Eröffnungsaktes bildete der Gesang des Kaiserliedes durch die Liedertafel.

Nach der Eröffnung folgte ein Rundgang Sr. Excellenz und der Ehrengäste durch die Ausstellungsräume. Der Rundgang begann bei dem Hauptgebäude für Frauenarbeiten, in dem die überraschendsten Leistungen mühsamsten Frauenfleißes angesammelt sind und wo folgender Spruch aushängt:

Glaukt nicht, was hier sich zeigt, es sei
Allein vollbracht durch Frauenhände.

Das Frauenwerk war auch dabei
Von allem Anfang bis zum Ende.

Dann ging es zu dem eigentlichen Hauptgebäude, an dem sich eine Uhr befindet, deren Zeiger durch elektrischen Strom reguliert werden. In diesem Gebäude sind Gegenstände der Beleuchtung, Möbel- und Papier-Industrie etc. ausgestellt. Am meisten fällt eine große Abteilung der Möbelfabrik Hermann in Graudenz auf. Hier wird auch die „Ausstellungsgesellschaft“ in einem Raum der Röhren-Druckerei gedruckt. Viele und schöne Dinge giebt es hier zu sehen. In der linksseitigen Maschinenhalle lenkte ein Erbgitter von G. Hötter-Bromberg, das eine hervorragende Kunstschmiedearbeit ist, die Aufmerksamkeit auf sich. In 18 Gruppen umfaßt die Ausstellung 566 Aussteller.

Nach dem Rundgange vereinigte sich die Ehrengäste zu einem Festessen im Tivoli-Saal. Die Ausstellung wurde nun für das allgemeine Publikum eröffnet und im „Tivoli-Saal“ und im Musiktempel auf dem Ausstellungsgelände konsertierten die Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 14 und 141. Der Besuch der Ausstellung war nachmittags ein sehr starker.

Was den Gesamteindruck der Ausstellung anlangt, so litt er am gestrigen Eröffnungstage darunter, daß die Ausstellung nicht fertig war. In allen Ausstellungsräumen sah man noch leere Standplätze, von den Maschinen waren nur zwei in Gang, ebenso waren die elektrischen Beleuchtungsanlage und die Brunnenanlage noch nicht in Betrieb. Die größte Schuld an der Unfertigkeit der Ausstellung trifft die Aussteller selbst, die erst lange nach dem letzten Einlieferungsstermine mit ihren Sachen ankamen. In den beiden letzten Tagen wurde mit febriler Hast gebaut und aufgestellt, alle Arbeitskräfte der Stadt waren herangezogen, sodaß manche Aussteller keine Arbeiter mehr bekommen konnten. Auch der Ausstellungsort war nicht in Ordnung gebracht, nicht festgelegt und bestift und so trieb der gestern herrschende heftige Wind den Sand beständig in Staubwolken auf. Der Staub war nicht nur den Besuchern sehr lästig, sondern auch von Schaden für die Maschinen in den Hallen.

Trotz der Mängel der Unfertigkeit bietet aber die Ausstellung ein schönes und stattliches Bild dessen, was das Gewerbe Westpreußens leisten kann. Jeder Besucher, der nicht einen Jahrmarkt erwartet und dem es nicht um großstädtische Sehewürdigkeiten zu thun ist, wird von einem Gange durch die Ausstellung sehr befriedigt sein. Die Ausstellung bleibt sechs Wochen geöffnet.

Thorn-Moder ist in würdiger Weise durch 25 Aussteller vertreten, darunter die beiden Maschinenfabriken von Dremitz und Born u. Schüge und die beiden Honigwabenfabriken von Hermann Thomas und Gustav Weese.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Juni 1896.

(Gedächtnisfeier) haben heute aus Anlaß der Wiederkehr des Todesstages Kaiser Friedrich III. in den Schulen stattgefunden. Im Gymnasium hielt die Gedächtnisrede der Primaner Paul Raschade, in der höheren Töchterschule Fr. von Wühlbad.

(Die Herbstprüfung für Mittelschullehrer) wird vom 24. bis 28., die für Rektoren am 25. November d. J. in Danzig abgehalten werden.

(Postagentur Nawra.) Die Verwaltung der Postagentur in Nawra ist dem Rittergutsbesitzer von Szaniecki auf Nawra übertragen worden.

(Freiwillige Feuerwehr.) Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonnabend abends von 8 $\frac{1}{2}$ bis 10 Uhr eine Gesamtsitzung ab. Die Übung fand zuerst auf dem Rathhaushofe mit der Spritze und Hakenleiter, später am Hydranten auf dem Markt, westliche Seite statt. Die Übungen der Wehr wurden unter Leitung des Abteilungsleiters Herrn Lehmann, die Steigerübung mit der Hakenleiter und der mechanischen Schieleiter unter Kommando des Führers der Steigerabteilung Herrn Knaad abgehalten.

(Radfahrsporliches.) Am letzten Sonntag beteiligten sich verschiedene Mitglieder vom Radfahrerverein „Vorwärts“ an dem Wettfahren auf der Bromberger Rennbahn. Es waren 14 Mitglieder übergegangen und beteiligten sich fünf hieron an dem ausgedehnten Vereinsfahren und drei an anderen öffentlichen Rennen. Das Resultat ist ein recht günstiges. Im Vereinsfahren 2000 Meter siegten 1. P. Beder, 2. Stryl, 3. Lornow. Im Verjuchsfahren, das auch von auswärtigen Fahrern bestritten wurde und 10 Nennungen hatte, gingen als erste durchs Ziel: 1. Stryl, 2. Beder, 3. Wilhelm-Bromberg. Bei diesem Rennen führten Westmann-Polen und Warschner-Bromberg. Beim Sandsturmrennen, das nur für Fahrer über 32 Jahre offen war, beteiligte sich Lornow und langte als dritter mit $\frac{1}{2}$ Länge hinter dem ersten an. Im Vorgabefahren waren unter 12 Nennungen zwei von Mitgliedern des R. A. „Vorwärts“, davon mußte Beder, dem eine Vorgabe von 120 Meter bewilligt war, auscheiden, weil vom Mannmann Protest erhoben wurde und startete daher nur Stryl mit einer Vorgabe von 120 Meter und erlangte den zweiten Platz. Den ersten Platz sicherte sich Neumann-Schleusenau (70 Meter) mit $\frac{1}{4}$ Länge. Dritter wurde Müller-Natel. Es freut uns, daß die Herren Stryl und Beder, die sich schon bei dem letzten Rennen als gute Fahrer zeigten, auch bei auswärtiger Konkurrenz ehrenvoll abschnitten. Auch die Leistungen des Herrn Lornow sind anerkennenswert.

(Vom Sonntage.) Bei dem gestrigen, kühleren Wetter mit dem frischen Winde hatten sich die für den Nachmittag getroffenen Veranstaltungen des besten Gelingens zu erfreuen. An den Ausflügen mittels Sonderzuges nach Dittloschin wie per Dampfer nach Gurske und Schillno, nach dem letzten Grenzorte seit längerer Zeit zum erstenmal, hatten zahlreiche Freunde solcher Exkursionen teilgenommen. Die Dampferfahrt nach Schillno, welche von etwa zweifelhünder Dauer ist, bietet manches Interessante. Am schroff abfallenden, felsenhüchlichen Jakobsberge und dem schönen Treppoch vorbei, den Blick hierauf wie auf das andere malerische Weichselufer gerichtet, weiter das Begegnen der alten zerfallenen Ritterburg Plotter, wo sich der Dremitzfluß mit der Weichsel vereinigt, erreckt die Fahrt in demjenigen, der den Rhein und seine Ufer kennt, die Erinnerung daran und, gefesselt von den Schönheiten, welche der jetzt klare, grünliche Strom und dessen Ufer bieten, genießt er von neuem Reize, die er hier entbehren zu müssen glaubte. In Schillno, sowohl bei der Poststation wie im Dorfe selbst, ist für die leidlichen Bedürfnisse von Gästen hinreichend gesorgt, sodaß Ausflüge dahin, ebenso wie nach Gurske, wo die Thorner Stadtniederung sich gastfreundtschaftlich bewährt, lohnend und zu empfehlen sind. — In der näheren Umgebung von Thorn, wozu wir Schillfelmühle und Kudak rechnen, waren Konzerte veranstaltet, das erstere von dem Musikvereinsverein Podgorz, der daselbst ein Sommerfest feierte, das andere von dem Trompeterkorps unseres Manenregiments. Beide Arrangements hatten guten Besuch aufzuweisen, hauptsächlich vom Artillerie-Schießplatz. — Außer dem aufzuweisen, hauptsächlich vom Artillerie-Schießplatz, Militärkonzert der Kapelle des Regiments von Borde im Zigeleipark, das viele Freunde des Parzes und der trefflichen Militärmusik angezogen hatte, waren nachmittags im Wiener Café ein Volk- und Kinderfest der Kriegerfestankunft, das den gewohnten freundlichen Verlauf unter zahlreicher Beteiligung nahm, und im Viktoriagarten ein gleiches Fest des katholischen Gesellenvereins arrangiert. Das Programm des Festes im Viktoriagarten enthielt auch eine Theateraufführung, aus einem polnischen und einem deutschen Stücke bestehend. Beide Stücke wiesen

auch einzelne Gesangsnummern auf und wurden lebhaft applaudiert. Die Mitwirkenden leisteten fast durchweg mehr, wie man von Dilettanten erwarten kann. In dem polnischen Stück „Bogata wdowa“ (Reiche Witwe) wird eine junge, wohlhabende Bauerswitwe, welche mit ihren beiden bereits schulpflichtigen Kindern und der Schwiegermutter das Anwesen bewohnt, das sie mit dem treuen Großnecht bewirtschaftet, von dem letzteren zum Weibe begehrt. Sie schlägt dessen Hand aus, obwohl er durch einen Glücksfall zu einigem Vermögen gekommen ist, und will nur einen gebildeten, vermögenden Städter zum Gatten haben. Ein solcher wird ihr durch einen Bekannten, der aus der Heirathsvermittlung materiellen Gewinn ziehen will, empfohlen und zugeführt. Dieser Freier, der beim Militär war, sidiische Manieren hat und nur auf deutsch flucht, versteht sich bei der unverfälschten Polin einzuschmeicheln, sodaß sie sich schnell entschließt, ihn zu heiraten und ihm sogar Geld giebt, damit er die Kosten des Standesamtes u. i. m. bezahlen kann, da es ihm momentan daran fehlt. Sie verschreibt ihm später noch das ihr und ihren Kindern gehörige Viehthum. Was die Schwiegermutter und der Großnecht vorausgesetzt haben, trifft bald nach der Hochzeit ein; der Ehemann ist ein arbeitscheuer Säuser und Lüzberjahn, der die Frau nicht aus der Hand läßt und alles verthut. Die Frau beklagt sehr ihr Schicksal, und als der Mann die Kinder, die Schwiegermutter und den Knecht vom Hofe treiben will, der ihm gehöre, naht sich der Familie die Rettung. Der Ortschulze, den der Großnecht zu Rathe gezogen, weist nach, daß die Verschreibung des Hofes an den Mann ungiltig sei, und mündet dadurch größeres Unglück von der Familie ab. Als der Ehemann das gehört, bezieht er seine Frau noch um eine Summe Geldes und geht nach Amerika, womit das Stück beendet ist, dessen Moral leicht zu begreifen. Die Darsteller traten in polnischer Nationaltracht auf, deren Kleidbarkeit insbesondere bei den weiblichen Personen ins Auge fiel. Die deutsche Aufführung des bekannten Schwankes „Zwei Herren und ein Diener“ folgte der polnischen Aufführung, wobei die gelungene Darstellung des Dieners das meiste Ergötzen hervorrief. Gegen 11 Uhr war das Theater beendet, worauf ein Tanz das zahlreich besuchte Fest beschloß. — Im Schützenbaue, dessen Pforten sich frühzeitig öffneten, um den Strom der Besucher aufzunehmen, wurde gestern ein neuer Einakter „Alles für's Kind“ gegeben; auch das Programm der Spezialitätentruppe bot einige Abwechslung. Die Vorstellung fand von der dichtgedrängten Zuschauermenge wie immer lebhaften Beifall. Die Annehmlichkeit, mitten in der Stadt ein so geräumiges Gartenlokal zu besitzen, dessen Dekoration alles daran setzt, um seinen Gästen genussreiche Stunden zu verschaffen, wissen die Thorner wohl zu schätzen. — Im Variété-Theater in der „Reichskrone“ bildeten gestern die dort auftretenden Kunstkräfte noch mehr wie schon an den vorhergehenden Abenden die Anziehung für alle diejenigen, die gegen ein nicht zu hohes Entree an den Darbietungen der Variétébühnen, die in den größeren Städten schon lange in Blüte stehen, sich amüsieren wollen.

(Schulausflug.) Die IV. Gemeindefchule auf Jakobs-Vorstadt unternimmt morgen Nachmittag ihren alljährlichen Spaziergang nach dem Treppocher Wäldchen.

(Eingegangene Fabrik.) Vor etwa vier Jahren wurde hart am Bahnhof Schirpiz eine chemische Fabrik erbaut, in welcher aus Baumstüben medizinische Chemikalien hergestellt wurden. Anfangs rentierte die Fabrik; der Unternehmer ging mit dem Plan um, die Fabrik zu vergrößern, verbesserte Maschinen anzuschaffen. Man hegte nur die Beforgnis, daß die in Betracht kommenden Dörfertreibereien Wudel und Schirpiz nicht genug Rohmaterialien liefern könnten. Geschulte Arbeiter waren vorhanden, da stochte der Abfall, und jetzt werden die sämtlichen Fabrikgebäude auf den Abbruch zum Verkauf gestellt.

(Um 2300 Mk. betrogen) hat ein kaufmännischer Reisender aus Polen von hier aus eine Bank in Breslau. Der Pole, welcher bisher für eine Warschauer Firma gereist hat, war in einem hiesigen Hotel abgestiegen und ließ sich den genannten Betrag auf den Namen seines früheren Warschauer Chefs von der Breslauer Bank anweisen. Die Bank schickte das Geld per Postanweisung ab und dasselbe wurde hier dem Betrüger ausgehändigt. Letzterer suchte mit dem Gelde schleunigst das Weite. Hinterher mußten der Breslauer Bankfirma wohl Bedenken gekommen sein, denn fe landte jemand hierher. Es war aber zu spät; der Betrüger befand sich mit seinem Raube schon außer Reichweite.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

(Gefunden) ein Theelöffel aus Nickel und ein rother Sonnen-schirm im Bromberger Glacis, ein gelbmetallener Ring in der Baderstraße, ein weißes Taschentuch mit den Buchstaben R. B. in Dittloschin. Näheres im Polizeibericht. Ein Paket mit drei Kisten Cigarren bei Kormader Wodnienski liegen geblieben.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,53 Mtr. über Null. Das Wasser fällt. Die Wassertemperatur beträgt heute 17 Grad R. — Eingetroffen ist der Dampfer „Wilhelmine“ mit leeren Weins, Cognac- und Spiritusfässern, Kisten und einigem Südgut aus Königsberg. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Graudenz. Der Stationsdampfer „Ente“ schleppte heute einen Mannschafsprahm und einen eisernen Arbeitssprahm zur Baggerstelle bei Schillno.

Podgorz, 13. Juni. (Unfall.) Der Sohn des Herrn J. in Kudak steckte gestern ein offenes Messer, mit welchem er vorher eine Schenkerie verrichtet, in die Tasche; als er sich bückte stieß er sich die Klinge des Messers in das rechte Bein, wodurch die Weichteile bis auf die Knochen verletzt wurden.

Podgorz, 14. Juni. (Verschiedenes.) Zu der gestrigen Gemeindevorordnetenversammlung war der Magistrat vollständig und vier Verordnete erschienen. In öffentlicher Sitzung wurden von zehn Punkten sechs erledigt. 1. Durch den Unternehmer Wykrylowski ist der Staketenzamm um das Schulland und längs der Thorn-Polener Chaussee fertiggestellt. Die Rechnung konnte nicht angelesen werden, da sich ein Fehler herausgestellt hat. Die Verordneten bewilligten pro laufender Meter 3,50 Mk., wie nun Kostenanschlag und Rechnung ausweisen, ist dieser Preis für das Quadratmeter gefordert. (W., der bei der Vergütung der Arbeit zugegen war, hat die Verammlung auf diesen Unterschied nicht aufmerksam gemacht). Die Verordneten beschließen deshalb: Die Rechnung ist zur nochmaligen Verhandlung und Prüfung an die Baukommission zu verweisen, da sich herausgestellt, daß zu Ständern altes Holz verwendet worden ist. 2. Von dem Kassenabschluß pro Mai cr. wird Kenntnis genommen. 3. Das Gesuch des Altknechts Heinrich Streifling um Erlass der Kommunalsteuer wird abgelesen. 4. Dem Arbeiter Dan. Duda auf Abbau Podgorz werden die Steuern auf sein Gesuch hin erlassen und wird dessen Ausweisung nach Schirpiz beschlossen, da derselbe noch nicht heimatsberechtigt ist und dort seine Familie zurückgelassen hat. 5. Die Abgaben des Invaliden August Werner in Schlüßelmühle werden von 7,20 Mtr. auf 3,60 Mtr. ermäßigt. 6. Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß der geschäftsführende Vorstand zu Leipzig seinen herzlichen Dank für die bewilligten 10 Mk. zum Wälferschlachtdenkmal durch ein Schreiben zum Ausdruck gebracht hat. — Der Postgehilfe Pawlowski ist von hier nach Siemonsdorf und der Postgehilfe Ewald von Strasburg Westpr. hierher versetzt. — Heute veranfaltete der hiesige Wohltätigkeitsverein sein erstes diesjähriges Sommerfest im Garten zu Schlüßelmühle. Der Besuch war nicht sehr stark. Die Tombola war reich ausgestattet, dagegen ließen die Beiträge auf der Regelbahn zu wünschens übrig, daher auch die geringe Beteiligung am Preisestegeln. Gegen Abend füllte sich der Garten mehr. Das Konzert wurde von der sich hier immer mehr einbürgernden Kapelle des Artillerieregiments Nr. 15 zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt. — Schon wieder hat sich ein junger Mensch in Glinke durch Unvorsichtigkeit das Gesicht verbrannt. Derselbe verlor wieder einen Finger zu entladen, trotzdem schon die Verwaltung so häufig auf die Gefährlichkeit derselben hingewiesen hat.

Thorn, 14. Juni. (Zwei Personen durch den Blitz getödtet.) Gestern entlud sich ein kurzes aber schweres Gewitter über die Gegend von Wangerin. Ein Blitzstrahl fuhr in einen Baum, unter dem vier Männer, die beim Bepflügen der Kartoffeln auf dem Gute Wangerin beschäftigt waren, Schutz vor dem herabstürzenden Regen suchten. Zwei Männer wurden sofort getödtet, der dritte schwer verwundet. Der eine, ein Familienvater aus Mlewo, hinterläßt eine Wittve mit 8 zum größten Theil noch unermögerten Kindern. — Von anderer Seite wird uns über den Unglücksfall noch mitgeteilt: Von den vier Männern suchten zwei unter einer großen Pappel, dicht an den Stamm gelehnt, vor dem Regen Schutz, der dritte war einige Schritte vom Stamme entfernt. In diese Pappel schlug der Blitz, tödtete die bei dem Stamme am nächsten Stehenden sofort und betäubte

den dritten. Als dieser erwachte, brannten seine Kleider, die er durch Sichwälzen erlöschte. Den beiden Getödteten sind sämtliche Kleidungsstücke verbrannt. Der Blitz hat sich in den Zweigen gefehlt und ist zu beiden Seiten des Stammes heruntergefahren; er scheint durch den ganzen Körper der Männer gegangen zu sein; aus ihren Ohren fließt Blut und die Stiefel sind ganz zertrümmert. Es ist dies ungefähr das 6. Mal in den letzten Jahren, daß der Blitz in eine der hiesigen hohen Pappeln eingeschlagen hat.

Mannigfaltiges.

(Zur Ryffhäuser-Feier.) Am 18. Juni wird das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Ryffhäuser in Gegenwart des Kaisers und aller deutschen Bundesfürsten, umgeben von etwa 18000 alten Kriegern aus allen Theilen unseres Vaterlandes feierlich enthüllt werden. Auf dem Bahnhof Kosla wird bereits das Kaiserzelt aufgebaut; in den nächsten Tagen wird mit der Errichtung der Ehrenpforten begonnen. Die Schmückung der Hauptstraßen und des Festplatzes ist geübten Händen übertragen, und das bescheidene Kosla wird zu Ehren seine Gäste bald im Festglanze prangen. Auf der herrlich gelegenen Schloßwiese, wo vom 17. bis zum 22. Juni in Verbindung mit der Denkmals-Einweihung das große Krieger- und Volksfest abgehalten wird, ist auch die 80 m lange Festhalle bereits fertiggestellt. Sie wird auf das Elegante eingerichtet und für Lausende von Gästen Raum bieten. In der Festhalle finden täglich nachmittags und abends patriotische Konzerte statt. Einen besonderen Anziehungspunkt wird der vom Festausschuß errichtete und reich ausgestattete Wohltätigkeits-Glücks-Bazar bieten. Ein großer Tanzsaal mit eigener Kapelle, eine elektrische Berg- und Thalbahn, sowie eine große Zahl Schaubuden dienen der Unterhaltung des Publikums. Jeden Abend wird der Festplatz elektrisch beleuchtet.

(Unter Hinterlassung erheblicher Schulden) ist der kaum 21jährige Berliner Banquier Ernst Gehke, welcher seit einiger Zeit im Hause Charlottenstr. 19 einem Bankgeschäft vorstand, verstorben. Die Eltern besitzen in der Nähe Berlins eine Villa. Am 27. ds. steht ein Termin an, in dem sich Gehke verantworten soll, weil er eine 2000 Mark betragende Differenz, die sich bei einem Verkauf und Kauf von Effekten (Rumänier und Mexikaner) ergab, falsch zu berechnen suchte und nicht zahlte. Die Schulden, unter denen hauptsächlich Kunden in der Provinz zu leiden haben, sollen dem „E.-A.“ zufolge über 600 000 Mark betragen.

(Blitzschlag.) In der Nacht zum Sonnabend sind zwei Mann vom Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam vom Blitz getroffen. Die Mannschaften der 4. Kompanie führten hinter den Komms Zielübungen aus, als ein Blitz in einen Baum einschlug, unter welchem zwei Soldaten die Zielscheibe aufstellten. Der Gefreite Momma ist schwer verletzt in das Garnison-lazareth gebracht, der zweite Soldat wurde nur betäubt und erholte sich bald.

(Brudermord.) In Ausdorf bei Görlitz ermordete auf offener Straße der Dachdecker Wiedner seinen Bruder Anton durch einen Revolver-schuß. Der Mörder ist verhaftet.

(Blitzschlag in eine Kirche.) Aus Blesen (Kreis Schwerin an der Odra), 13. Juni, wird gemeldet: Ein Kugelblitz fuhr in die katholische Kirche. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Der Blitz ging durch eine Seitenthür ins Freie und traf hier gegen 40 Personen, größtentheils Kinder. Fünf Personen wurden schwer verletzt.

(Mauereinsturz.) Bei dem Umbau eines Hauses in Riel in der Straße Großer-Ruhberg, stürzte eine Mauer ein; vier Kinder und ein Greis wurden schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Warrmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

15. Juni, 13. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-45	216-75
Wechsel auf Warschau kurz	216-10	216-05
Breussische 3% Konsols	99-80	99-80
Breussische 3 $\frac{1}{2}$ % Konsols	104-70	104-80
Breussische 4% Konsols	105-75	105-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-50	99-50
Deutsche Reichsanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	104-40	104-40
Polnische Pfandbriefe 4 $\frac{1}{2}$ %	67-40	67-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ %	100-10	100-10
Thorner Stadtanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	—	—
Disconto Kommandit-Antheile	208-10	207-75
Oesterreichische Banknoten	170-05	170-10
Weizen gelber Juni	148-—	148-50
Juli	146-50	147-70
loto in Newport	71 $\frac{7}{8}$	72 $\frac{3}{4}$
Roggen: loto	116-—	118-—
Juni	113-—	113-40
Juli	113-—	114-—
September	114-25	115-20
Safer: Juni	124-50	124-—
Juli	123-75	123-70
Rüböl: Juni	45-20	45-20
Oktober	45-20	45-20
Spiritus:	—	—
50er loto	34-—	33-90
70er loto	38-40	38-30
70er Juni	38-40	38-30
70er September	38-40	38-30
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 $\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.	—	—

Berlin, 13. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3573 Rinder, 8270 Schweine, 2001 Kälber, 10133 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab, obgleich der Auftrieb sehr bedeutend schwächer war, als vor acht Tagen. Für die von diesem Markt kommenden Ueberflüsse, die vom Export ausgeschlossen waren, erstellte man größtentheils nicht die notirten Preise. 1. 53-54, 2. 47-52, 3. 41-45, 4. 35-39 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde ziemlich geräumt. Schwere, ebenso fette Waare, insbesondere Gauen, bleiben vernachlässigt. 1. 37-38, 2. 35-36, 3. 31-34 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem für einen Sonnabendmarkt übergroßen Angebot ganz gedrückt und schleppend. Die Preise wichen. Es ist Ueberfland zu erwarten. 1. 52-57, ausgeuchte Waare darüber, 2. 44-51, 3. 38-43 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war die Stimmung ruhig. Die Preise zogen etwas an, auch wird ziemlich ausverkauft. 1. 46-48, Lämmer 50 Pf., ausgeuchte Posten auch darüber, 2. 44-45 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 13. Juni.

Eingegangen für L. Gassorowski durch Schiffmann 4 Traften, 470 Kiefern-Rundholz, 1705 Rundtanzen; für M. Solnicki durch Schiffmann 2 Traften, 726 Kiefern-Rundholz, 267 Rundtanzen.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Sohnes beehren sich anzukündigen.
Thorn den 14. Juni 1896.
Gymnasial-Oberlehrer Isaak u. Frau.



Heute früh 1 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann
Carl Zahn
im Alter von 56 Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, angezeigt
Thorn den 15. Juni 1896
Henriette Zahn.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. d. M. nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. Kirchhofes aus statt.

Wasserleitung.

Mit der Aufnahme der Messermesser für das 2. Vierteljahr d. Jz. wird am 15. d. Mts. begonnen und werden die Hauseigentümer hiermit ersucht, die Zugänge zu den betreffenden Kellerräumen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.
Thorn den 13. Juni 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II. Neubau einer massiven Magazin-Anlage in Thorn.

Die zur Verlegung eines Kohlenstapels vom Artillerie-Wagenhaus Nr. 3 nach der Neubaufstelle erforderlichen Zimmer- und Dachdeckerarbeiten (rd. 660 qm. Grundfläche) sind zu vergeben.

Die Eröffnung der Angebote findet **Mittwoch den 24. Juni 1896** vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Regierungsbaumeisters, Culmer Chaussee 6, in Gegenwart erschienenen Vieher statt.

Die entsprechend beschriebenen Angebote sind postfrei und versiegelt bis zum angegebenen Zeitpunkt einzureichen.

Die Bedingungenunterlagen können in dem genannten Dienstzimmer werktäglich von 9-12 Uhr vormittags und 4-6 Uhr nachmittags eingesehen und gegen Erstattung von 1 M. daselbst bezogen werden.

Zuschlagsfrist 30 Tage.
Der Garnison-Bauinspektor.
Leeg.
Der Königl. Regierungs-Baumeister.
Rexilius.

Die Grasnutzung

auf dem schubförmigen Magazin für das Jahr 1896 soll am Donnerstag den 18. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Bureau der Zweig-Verwaltung A des hiesigen Proviant-Amtes öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen liegen daselbst aus.
Thorn den 15. Juni 1896.

Königliches Proviant-Amt.
Gine Landwirthschaft mit Gebäude und Obstgarten, vollständig mit Sommer- und Winterfaat bestellbar, ca. 73 Morgen Land, davon 1/2 Weizenboden, 1/4 Weide von der Haltestelle Papan gelegen, ist von sofort zu verkaufen oder zu verp. S. Bry, Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschl. 13. Juni d. Jz. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Arbeiter Adam Beszczynski, S. 2. Kgl. Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 21 Otto Röhrich, S. 3. Maurer Hermann Hellwig, S. 4. Fleischer Hermann Bernick, S. 5. Maurermeister Wilhelm Mehrlin, S. 6. Postschaffner Gustav Adolf Ender, S. 7. Postschaffner Franz Czervinski, S. 8. Schiffseigner Leopold Jander, S.

b. als gestorben:

1. Zimmergehilfenfrau Wanda Kübler geb. Schubert, 45 J. 6 M. 2. Kaufmann Julius Gehlich, 62 J. 1 M. 3. Helene Maciewicz, 8 J. 3 M. 4. Dienstmädchen Helene Jagenau, 24 J. 9 M. 5. Rentier Hermann Brühcke aus Bromberg, 67 J. 5 M. 6. Gastwirth Gustav Schulz, 41 J. 4 M. 7. Kurt May Herbert Lüde, 3 M. 26 T. 8. Elna Vertha Wäste, 1 J. 3 M. 9. Wladislaus Rogozinski, 12 T. 10. Wittwe Marie Carlinska geb. Wiedemann, 58 J. 3 M. 11. Tischlermeister Gustav Julius Hanslaw, 45 J. 10 M. 12. Sofie Klein, 1 J. 28 T. 13. Bronislaw Dkiewicz, 2 J. 7 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Karl Gottlieb Welle u. Maria Wroczylovska. 2. Arbeiter Julius Albert Paul-Belton und Emma Theresia Ludewig-Alleenhof. 3. Jakob Kurawski und Wittve Katharina Gaubert geb. Klossinski-Moder. 4. Bäcker Gustav Oswald und Marianna Piotrowska-Moder. 5. Architekt und Maurermeister Hermann Richard Sietmann-Bischofsburg und Marie Henriette Bernine Ostermann. 6. prakt. Arzt Dr. Leo Szuman und Wittve Emilie Franziska v. Driedt geb. v. Gumpert-Chalons.

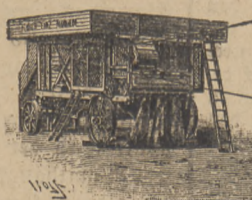
d. als ehelich verbunden:

1. Kaufmann Johann Ferdinand Julius Großer m. Auguste Vertha Reimann. 2. Schlossermeister Joseph Franz Smeifowski mit Marianna Storbowski. 3. Arbeiter Heinrich Eduard Winiński mit Belagia Trojalski. 4. Arbeiter Anton Czarnicki mit Julianna Dymowski. 5. Arbeiter Rochus Cizewski mit Marie Komowski.

Hodam & Ressler, DANZIG, Maschinenfabrik.

General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim

Dampf-Dreschmäße



empfehlen von Heinrich Lanz, Mannheim

unbestritten meist bevorzugte Maschinen in Deutschland.

Zeugniß über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betrieb habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendigt ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schrotten, Sägfelschneiden etc. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschapparates wiederholen.

Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von ebenem gutem Material, wie von der wohlbedachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betrieb habe, habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Druck und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt haben.

Varzin den 6. Juni 1895.

gez. Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.

Verkaufe Dienstag, Mittwoch, Donnerstag einen Posten Wäsche

zu ausserordentlich billigen Preisen, bestehend in Damen-Tags- und Nachthemden, Jacken und Frisirmänteln.
M. Chlebowski.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid, umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-mal täglicher Gebrauch.



Bestandtheile:

- Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Pol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Heu

der neuen Ernte
kauft das
Königl. Proviantamt Thorn.

Nur noch kurze Zeit

dauert der Ausverkauf in der früheren Packkammer, Altstadt. Markt 16.

Um mit den vorhandenen Borräthen in Wein, Spirituosen u. anderen Waaren gänzlich zu räumen, sind die Preise weiter ermäßigt.

Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

Rothwein von 75 Pf. per Fl. an,
Mosel von 60 Pf. pr. Flasche an, rothen Portwein von 1,30 Mk. per Flasche an,
Rum von 1,00 Mk. pr. Flasche an,
Cognac, Himbeersaft, Speiseöl, Chokoladen, Bratenschmalz, Serringe, Cichorien.

Die Ladeneinrichtung nebst sämtlichen Utensilien, wie Kaffebrenner, Korkmaschine, 2 Laue daselbst billig zu verkaufen.

2 starke Arbeitspferde, 2 paar Arbeitsgesch., 2 starke neue Arbeitswag., 1 Schlitten, Brischke etc. z. verk. J. erf. i. d. Exp. d. Jg.

Ein Kinder-Karussell

mit 8 Sigen, billig zu verkaufen.
H. Zimny, Moder, Kirchhof.

1 Wohnung, 2. Etg., bestehend aus 2 Stuben, Küche u. Zubeh., billig z. verm. Grabenstr. 2.

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“
Hohenstein i. S.
Mechanische Seidenstoff-Fabrik.

Direkt aus der Fabrik von 50 Pf. per Mtr. an. Beste Bezugsquelle f. Private zu Fabrikpreisen. Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe in glatt, gemustert, gestreift, karrirt etc.

Spezialität: Brautkleider.

Man verlange Muster aus der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, bevor man anderswo kauft.

Metzner's Korbwaren-Fabrik,

Berlin, Andreasstr. 23, vis-à-vis dem Andreasplatz. II. Geschäft: Brunnenstr. 95, vis-à-vis dem Humboldtplatz.

Kinderwagen, größtes Lager Berlins, Musterbücher gratis.
1000 Mark zahle ich jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.

„Deutscher Michel“

Erstes deutsch-nationales Witzblatt.
Herausgeber: Richard Nordhausen.

Wöchentlich eine reich illustrierte Nummer.
Preis 1,50 Mk. vierteljährlich.

Man abonniert bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und bei der Geschäftsstelle des Deutschen Michels.
Berlin W57, Göbenstraße 6.

Verreise vom 30. Juni bis 27. Juli. Dr. L. Szuman.

Zahnarzt David
Bachstraße 2, 1.

Feinste dicke, fette Matjesheringe

empfehlen Moritz Kaliski.

Die Grundstücke

Thorn Brombergerstraße Nr. 26, 32, sowie Wellenstr. Nr. 53, 55, 57, 59, 61 sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt C. A. Guksch.

Junge Hunde sind zu verkaufen Strobandstr. 18.

Gesindedienstbücher,

sowie Pohn- und Deputatbücher sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Suche per sof. einen tüchtigen Mechaniker.
Walter Brust, Fahrradhandlung.

Kochschneider

finden dauernd lohnende Arbeit.
Thorn. B. Doliva.

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim Eisenbahnbau Stettin. Tagelohn 4 Mk. 80 Pf., im Afford mehr. Zu melden bei Baunternehmer F. Reitz in Thorn, Brombergerstr. 35.

Einem kräftigen

Laufburschen

sucht Gustav Moderack, Gerechestr. 16.

Tüchtige Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim Eisenbahnbau Stettin. Tagelohn 2 Mk. 60 Pf. bei effizienter Arbeitszeit. Zu melden bei Baunternehmer F. Reitz, Thorn, Brombergerstr. 35.

Junge Mädchen, welche d. f. Damenisch. Genit. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Pol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Geübte Saiten- u. Rodarbeiterinnen f. sich. von sof. meld. Neust. Markt 19, III.

Ein Amme wird von sofort gesucht
Brombergerstraße 41, I Et.

Ein junge Frau, in der Wirthsch. erf. Herrschaften, die verreisen, den Haushalt zu führen. Off. erb. u. Z. F. H. i. d. Exp. d. Jg.

Ein tüchtiges, erwachsenes Kindermädchen sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Laden

zu vermieten Schuhmacherstraße 24. Bäckermeister Wohlfeil.

Der katholische Frauen-Verein

Vincent à Paulo
veranstaltet
am Sonntag den 21. d. Mts.
einen

Bazar

zur Unterstützung der Armen.

Milde Gaben bitte gütigst Sonnabend zu Fr. von Slaska im Hause der Frau Szymiska, I. Etage, und Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten zu senden.
Von 4 Uhr ab:

CONCERT

von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments v. d. Marwitz.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Schützenhaustheater.

Dienstag den 16. Juni.

Sommerbühne

und Auftreten des neugagierten Künstlerpersonals.

Theater.

Hermann und Dorothea. Schwert des Damokles.

Im Garten des Variété-Theaters zur „Reichskrone“
Katharinenstraße 7.

Täglich Auftreten von Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr Büssel).

Täglich neues Programm. Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.
Entree: nummerirter Platz 50 Pf., unnummerirter Platz 30 Pf.; von 9 Uhr ab Schnittbilletts à 30 und 20 Pf.
Es laßt höchst ein Theel.

Miethskontrakt-Formulare

sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Jz. zu vermieten bei J. Kurowski, Neustädt. Markt.

Eine möbl. Wohn-, 2 Zimm., an 1 auch 2 Herren v. f. z. v. Vertheilungstr. 17, III.

Möbl. Zimmer, 10 Mk. monatlich, zu vermieten Schloßstr. 4.

Möbl. Zimmer, auch als Sommerwohn-, zu vermieten Fischerstraße 7.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer zu vermieten Brückenstr. 16, 3 Tr. rechts.

Gerechteste 21

ist die 1. Etage, aus 7 Zimmern bestehend, mit Badeeinrichtung für 1050 Mk. verzeugs-halber sofort zu vermieten.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Hacker, Moder, Thorerstr. 25.

2 möbl. Zimmer mit Gartenbenutzung sofort zu verm. Moder, Thorerstraße 1.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Möbl. Wohnung mit Burischengelaf, von Herrn Auditor Wagner 6 1/2 Jahre bewohnt, ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Zu erfragen Badestr. 15.

Großer Laden zu vermieten.
A. Preuss, Culmerstr. 1.

Eine Kellerwohnung und ein Speicherkeller ist von sofort zu vermieten
Coppernikusstraße 22.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
Juli	—	—	—	—	—	—	—
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	—
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu Beilage.

Tapeten

aus den
renommirtesten Fabriken
empfiehlt billig
J. Sellner,
Tapeten- und Farbenhandlung.

Pianoforte- Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neuzeitiger
Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei,
mehrwöchentliche Probe gegen baar oder
Raten von 15 Mk. monatlich an Preis-
verzeichnis franco.

Sie glauben nicht
welchen wohlthätigen u. verschönernden
Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilk-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebent
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
hat. Es ist die beste Seife für zarten,
rosigweißen Teint, sowie gegen alle Haut-
unreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und Anders & Co.



Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden schnell und
sauber ausgeführt.

H. Rochna, Böttchermeister,
Museum-Thorn.

Lose

zur **Berliner Pferde-Lotterie**, Ziehung
am 7. und 8. Juli cr., à **1,10 Mk.**,
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-
Lotterie**, Ziehung noch unbestimmt,
à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

2 möbl. Zim. m. Burschengelaf z. v. Bankstr. 4.

Zur Anfertigung jeder Art
Damen-Garderobe empfiehlt sich
Ottolie Graefe,
Grabenstr. 12, I.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufte von heute ab

Sonnenschirme

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Thorner Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Brücken- und Breitstraßen-Ecke.

Getreidesäcke, Erntepläne,
chemisch präp. wasserdichte Pläne,
Rohes Leinen und Drells
für Marquisen, Zelte, Segel und Polsterungen,
reinwollene R. D. O.-Pferdedecken, Lento-Schlafdecken
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt. 23.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Dritte grosse Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.

Hauptgewinne:

1 à Mk. 30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8000, 7000 etc. Werth,
in Summa:

5530 Gewinne von zusammen Mark 260 000.

Lose à 1 Mk. — 11 Lose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt
und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Unter den Linden 3.
Berlin W.

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Lose zweiter Lotterie
ausverkauft waren.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und billig:

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Jedem, der am Magen leidet,
theile ich unentgeltlich mit,
welche Schmerzen ich ausgestan-
den habe und wie ich ungeachtet
meines hohen Alters und meiner
langjährigen Leiden davon be-
freit bin.

G. Prové, Schumann a. D.,
Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Gelegenheitskauf. Billig!

Ein ganz neuer Schuppen,
10x10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bzw.
7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in
Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter
Bappdach, liegt fertig verbunden und zuge-
schnitten zum Verkauf auf dem Dampf-
schneidemühlen-Etablissement von
Ulmer & Kaun.

Eine Balkonwohnung, 5 Zim. u. Zub.,
auch ohne Pferdestall, vollst. renov., vom 1.
Juli zu vermieten. **Brombergerstr. 56.**

Möbl. Wohn. m. auch ohne Burschengelaf
zu vermieten. **Gerstenstraße 10.**

Empfehle mich zur Anfertigung
feiner

Kerregarderobe

aus eigenen und fremden Stoffen, zu
wirklich außerordentlich billigen Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, u. Hotel „Schwarz Adler“.

Ziegel- u. Dachsteine

in rother Farbe (Machinenarbeit) offerirt
Dampfziegelei Blotterie
bei Thorn.

3 bis 4000 Dachpfannen

(Mönche u. Nonnen) sofort zu kaufen gesucht.
Reinhold, Maurermeister, Culmsee.

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne
Burschengel. zu verm. **Zunkerstr. 6, I.**

Möbl. Zimmer Kabinett und Burschengel.
billig zu vermieten
Bachstraße 13, I.

Eine Wohnung nebst Zubehör in meinem
neuerbauten Hause von sof. zu vermieten.
R. Thomas, Schlossermeister.